



Er soll der Altstadt auf die Sprünge helfen

Liestal Von Stedtli-Entwickler Thomas Bretscher wird viel erwartet

VON ANDREAS HIRSBRUNNER

Es ist in Liestal alles eine Nummer bescheidener als in Basel. So nennt sich hier der Stadt-Entwickler Stedtli-Entwickler, heisst zwar auch Thomas, aber mit Nachname Bretscher und nicht Kessler, was keinen nationalen Glanz verströmt. Und Bretscher arbeitet im zeitlich befristeten Mandat im Hintergrund, während Kessler bis zu seinem plötzlichen Abgang im Januar auf Basels (Topkader-)Lohnliste stand und sich öffentlichkeitswirksam in Szene zu setzen wusste. Kein Wunder, ist selbst in Liestal der Name Thomas Bretscher nur einem Insiderpublikum ein Begriff. Doch damit ist noch nichts über dessen Qualitäten und die - hohen - Erwartungen an ihn gesagt.

Dass Bretscher in Liestal gelandet ist, hat vor allem mit Manor zu tun. 28 Jahre arbeitete der gelernte Detailhandelskaufmann mit Zusatzausbildung in Management und Psychologie in verschiedensten Funktionen für die Schweizer Warenhauskette, führte unter anderem deren Filialen in Basel und Zürich und war zuletzt als Regionaldirektor für die halbe Deutschschweiz verantwortlich. So war er auch an der Entwicklung und Ausrichtung der neuen Manor in Liestal, die 2013 eröffnet wurde, an vorderster Front beteiligt.

Dabei lernte man Bretscher in Liestal offensichtlich nicht nur kennen, sondern auch schätzen. Stadtpräsident Lukas Ott sagt: «Wir haben ihn seither auf dem Radar, wenn es um die Weiterentwicklung unserer Stadt geht.»

Saat zum Spriessen bringen

Und Liestal, aber auch andere Kleinstädte wie Rheinfelden und Langenthal sowie diverse Firmengriffen zu, als sich Bretscher vor einem Jahr selbstständig machte, und beauftragten ihn mit Mandaten. Der 53-jährige Oberwiler sagt denn heute auch: «Ich bin happy, dass ich nochmals etwas Neues versucht habe.»

In Liestal stiess Bretscher auf einen konzeptionell bereits bestellten Acker. Dabei weist die vom Stadtrat beim Zürcher Beratungsunternehmen Wüest & Partner in Auftrag gegebene Analyse zur Entwicklung der Rathausstrasse die Richtung: Die wichtigste Einkaufsmeile soll zu einem «Place to be» mit abwechslungsreicher Verkaufsfläche sowie erlebnisorientierten Bereichen wie Gastronomie, Kultur und Freizeitnutzung werden. Bretschers Aufgabe ist nun, diese Saat zum Spriessen zu bringen.

Gleichzeitig ist er Schnittstelle zwischen Unternehmen im Retail- und Gastronomie-Bereich, Immobilienbesitzern und Behörden und begleitet die Neugestaltung der Rathausstrasse

«Für einen Erfolg mussten Politik und Gewerbe zusammen finden. Das funktioniert heute in Liestal vorbildlich.»

Thomas Bretscher Stedtli-Entwickler

se aus der Sicht der Detailhändler. Bretscher sagt: «Die wichtigste Vor-

aussetzung fürs Gelingen war, dass Politik und Gewerbe zusammen finden. Das funktioniert heute in Liestal vorbildlich.»

Ende der Kleinkriege

Dabei waren die Vorzeichen nicht ideal: hier eine mehrheitlich rot-grüne Stadtregierung, dort eine durch und durch bürgerliche Gewerbevereinigung namens KMU Liestal. Dass heute die Vertreter der beiden Gremien in der von Bretscher geleiteten Arbeitsgruppe «Liestal Stedtli 2020» am gleichen Strick ziehen, hat mehrere Gründe. Einer ist sicher die fürs heimische Gewerbe bedrohliche Aussenlage mit dem auf hohem Niveau stagnierenden Einkaufstourismus und dem stetig wachsenden Online-Handel. Letzterer setze vor allem der Kleiderbranche zu, sagt Bretscher. Allein der Online-Händler Zalando schicke täglich 30 000 Pakete mit einem Durchschnittswert von 110 Franken in die Schweiz, wovon allerdings die Hälfte wieder retourniert werde.

Ein anderer Grund liegt bei Bretscher selbst: Er konnte die Liestaler Akteure mit seinem enormen Fachwissen aus der Welt des Detailhandels und seinen Ideen einen. Bretscher betont: «Die Stadt schafft mit der Neugestaltung der Rathausstrasse nur die Bühne, bespielen müssen

sie andere. Dabei muss die Rathausstrasse zu einem «Place to be» werden, an dem sich die Leute gerne und länger als heute aufhalten.»

Mit der Nennung von konkreten Umsetzungsmassnahmen hält er sich



zurück, solange sie nicht abgesegnet sind. Weit oben auf Bretschers Wunschliste fürs Stedtli stehen jedoch Dinge wie ein grosser samstägliches «Genussmarkt» mit Produkten aus einem engeren Umkreis um Liestal; flächendeckende WLAN; eine Paketsammelstelle der Post, in der die Online-Pakete abgeholt und deren Inhalt gerade anprobiert werden kann; je ein zusätzlicher Mode- und Food-Anbieter und eine Gastronomie mit mehr regionalen Produkten.

Thomas Bretscher hält fest: «Wir müssen die Gastfreundschaft im Stedtli steigern und Erlebnisse bieten. So können wir die in den letzten Jahren verlorenen Kunden wieder zurück nach Liestal holen.» Keinen Bedarf sieht Bretscher an zusätzlichen Parkplätzen. Begrüssen würde er dafür eine verkehrsfreie Bücheli-strasse, was Stedtli und Manor weniger trennen würde.

Bretschers Zeit als Liestaler Stedtli-Entwickler dauert noch bis Ende 2018, wenn seine Arbeitsgruppe ihren Schlussbericht abliefern. Zum Finale sagt er: «Wir wollen für die Umsetzung der Massnahmen eine Verbindlichkeit schaffen und die Dynamik erhalten, die bei Gewerbe und Behörden momentan spürbar ist.»

CVP-WIRTSCHAFTSANLASS

Wohin steuern Dorfkerne?

Thomas Bretscher tanzt auf vielen Hochzeiten. Eine ist die CVP, wo er im Kantonalvorstand sitzt und für Wirtschaftsfragen zuständig ist. In dieser Funktion hat er den «Wirtschaftsanlass 2017» der Baselbieter CVP organisiert, der heute Abend um 19 Uhr im **Liestaler Kulturhotel Guggenheim** stattfindet. Inhaltlich gehts um die Frage «Der Dorfkerne 2020 – Begegnungszone oder Zeugnis der Vergangenheit?» Auf dem Podium sitzen unter anderen Nationalrätin Elisabeth Schneider-Schneiter, Maurus Ebnetter vom Wirtverband Basel-Stadt, Stefan Meier von Wüest & Partner sowie der Liestaler Stadtpräsident Lukas Ott.



Thomas Bretscher ist überzeugt, dass das Stedtli zu einem «Place to be» wird. ROLAND SCHMID